Hausenhof Zeitung 1/2011

Liebe Angehörige. liebe Betreuer, liebe Freunde,

Blickwendung!

Mit der Blickwendung beginnt alles.
Beginnen aber kann das Neue erst dann, wenn das Alte endet.
„Beginn kann nur Abstreifen des Verwelkten sein. Sonst würde das Junge den Hemmschuh des Alten nachschleppen. Ende kann nur Ausatmen zu neuem Atemholen sein. Sonst wäre es nicht Ende, sondern Verenden.“ (Herbert Witzenmann)
Aber auch: Das neue wächst immer auf der Grundlage des Alten.
Peter Handke formuliert: *„Der Übergang muss klar trennend und ineinander sein.“*
Übergang heißt: Etwas im Verlauf der Entwicklung endet, schließt sich ab. Und etwas, das aus der Zukunft heraus auf uns zukommt, beginnt, knüpft sich an das Gewesene an.
Die Übergänge sind das Schwere im Leben.
Übergänge im Leben schaffen wir oft nur unvollständig.
Übergänge im Leben sind immer auch Krise.
Manche Übergänge verschlafen wir und wir wissen dann nicht, woher die Krise kommt.
Wir halten zu lange fest am Alten, oder wir flüchten uns (zu früh) ins Neue.
Zum Beispiel der Übergang vom Kind-Sein zum Erwachsen-Sein.
Oder: Der Übergang vom Eltern-Sein zum Freund-Sein.

Blickwendung!

Beim Johannifest, nach der Sommer-Sonnen-Wende, nähern wir uns dem Urbild des Übergangs.

„Ändert Euren Sinn!“, sagt Johannes der Täufer den Menschen.
„ER muss wachsen, ich aber muss abnehmen.“, sagt Johannes der Täufer seinen Jüngern.
Blickwendung im Verständnis des Johannes bedeutet ein Verinnern der Aufmerksamkeit.
„Ändert Euren Sinn!“ – nicht mehr draußen im Kosmos, nicht indem ihr euch nach außen wendet, findet ihr den Christus, sondern im eigenen Innern.
„ER muss wachsen, ich aber muss abnehmen.“ – ER kann wachsend in mir anwesend sein, wenn ich Platz schaffe in mir, wenn meine selbst gemachten und selbst gewollten Begrenzungen in mir abnehmen, wenn „Ich“ abnehme: meine Vorurteile, meine Vorlieben, meine egoistischen Absichten.

Die Übergänge sind das Schwere im Leben.

Mit dem bewussten Begehen von Johanni begeben wir uns auch auf den Weg hin zur Weihe-Nacht. Dieser Weg führt durch die Michaelizeit und den Advent.

Ich wünsch Ihnen und uns eine schöne Urlaubszeit. Lassen Sie sich erfüllen von der Weite des Sommerhimmels, von der Wärme der Sonne, vom Duft der Felder, um diese Schätze dann mitnehmen zu können in die Michaeli- und Adventszeit.

Ralf Hatz
für die Hausenhöfer

Camphill Dorfgemeinschaft Hausenhof

Haus Hyazinth auf Kulturfahrt in Ungarn

Wir sind in das schöne Land Ungarn und die große schöne Stadt Budapest gefahren. Wir waren vom 29.5. – 4.6. 2011 weg. Sigrid Zitzmann, der Ralf und Ingrid Hatz, der András Borbély, die Ines Figura, die Eva Kursawe, der Fabian Schlutius, der Karim Siddiqui, der Nikolaus Klinkel, der Martin Zimmermann, und Ich Charlotte Strehl, und die Hunde Sancho, und Lion, haben uns auf die große weite Reise am 29.5. 2011 gemacht. Das Hotel heißt Janscsar Hotel*** in Székesfehérvár. Ich Charlotte wohne mit der Eva und Ines in einem Zimmer. Die Zimmer Nummer war 116. Wir haben am Abend die Stadt Székesféhervár, den 29.5. 2011 angeschaut. Sie war sehr schön die Stadt.

30.5.2011
Wir sind heute am 30.5.2011 zum Balaton See gefahren. Der See soll nur 3 Meter tief sein. Davor waren wir in einer Kirche Abbatina Benedictina Tihany. Sie war schön innen und außen. Außen weiß, und innen golden verziert. Danach waren wir ungarisch Essen. Danach sind wir mit einer Autofähre über den großen Balaton See gefahren. Am Abend haben wir auf der Terrasse Abend gegessen, bei dem Hotel. Der Tag war sehr schön.

31. Juni 2011
Nachtrag vom 30.5.2011: Bei der Stadtbesichtigung von Székesféhervár haben wir die Figur einer alten Frau mit einem Wagen gesehen. Ich glaube sie war aus Eisen, oder einem anderen Metall gewesen. Wenn man bei der Frau die Nase reibt, soll es Glück bringen. Die Nase ist schon ganz Goldig gerieben worden. Auf dem Weg in die Stadt haben wir einen betrunkenen Mann gesehen, er hat sich übergeben müssen auf dem Gehweg, das war nicht so schön gewesen.

1.Juni 2011
Nachtrag vom 31.5. 2011: Am 31.5.2011 sind wir nach Budapest gefahren. Da waren wir auch lecker Essen gewesen, auf ungarische Art. Davor waren wir auf einem Aussichtsplatz von Budapest gewesen. Es war so eine schöne Aussicht auf die schöne Stadt Buda und Pest gewesen. Nach dem Essen sind wir durch eine große Markthalle gegangen. Da gibt es vom Essen und Fisch, auch Kleider, und noch vieles mehr. Das ist zuviel zum Schreiben. Wir haben eine schöne Bootsschiff Fahrt gemacht, auf der Donau. Das war sehr schön gewesen. Der Freund vom Andras war auch dabei gewesen auf dem Schiff. Der Freund heißt Roger, er ist aus Kanada, er ist auch ganz nett. Auf dem Schiff haben wir ein Kästchen bekommen, da hat eine Frau von den beiden Stadtteilen Buda oder Pest erzählt. Vom Aufbau und den Tragödien der Stadt Budapest. Sie hat auch erzählt das die Kaiserin Sissi hier in Budapest zur Kaiserin von Ungarn gekrönt wurde. Der Kaiser Franz wurde zum König von Ungarn gekrönt. Wir haben viele Prächtige Bauten vom Schiff sehen können. Nach der Schifffahrt sind wir wieder zum Bus gelaufen. Am Abend waren wir so richtig fertig nach dem Abendessen. Es war ein schöner Tag.

1. Juni2011
Wir haben einen ruhigen Vormittag verbracht. Am Nachmittag sind wir von unseren Hotel Jancsar zu einem Grünen Park mit einem See gelaufen von der Stadt Székesféhérvár. Das ist ein schöner großer See. Da haben wir Muffins und Hefezopf gegessen, und Eistee getrunken. An diesem Tag haben noch ein Film-DVD angeschaut. Am Abend waren beim Burger King Essen gewesen. Es war ein schöner Tag gewesen.

2. und 3. Juni 2011
Wir sind wieder nach Budapest gefahren. Ich Charlotte und die anderen waren auch in einem Zoo von Budapest, und einem großen Aquarium von Budapest gewesen. In dem Zoo ist auch ein ganz großes Krokodil gewesen. In dem Aquarium waren kleine Fische, und auch kleinere Haie gewesen. Da war auch ein großes Krokodil gewesen.

4. Juni 2011
Auf der Rückfahrt haben wir noch eine ungarische Camphill-Einrichtung besucht. Velem Camphill Community heißt das. Dort gibt es erst ein Haus. Wir wurden sehr herzlich begrüßt und es gab Kaffee und Kuchen.
Ich Charlotte wollte euch ein wenig von der Kulturfahrt berichten, alles kann Ich euch nicht berichten, das wäre zu viel zum schreiben von der großen Ungarn -Fahrt nach Budapest.
Es Grüßt Euch von dem Hausenhof

Charlotte Strehl.

Impressionen aus Ungarn

Gemeinschaftsstiftung Hausenhof - Jahresbericht 2010

Seit dem Jahr 2004 besteht unsere Gemeinschaftsstiftung Hausenhof und hat bereits recht erfolgreich in den letzten Jahren dem Hausenhof und damit auch unseren DörflerInnen finanziell helfen können.

1. Allgemeine Information

Die Stiftung wurde von engagierten Angehörigen der DörflerInnen des Hausenhofes gegründet und hat seitdem pro Jahr jeweils eine Vorstandssitzung gemeinsam mit dem Kuratorium abgehalten in den Räumen des Hausenhofes. Folgende Personen nehmen ehrenamtlich ohne jegliche Vergütung daran teil:

Vorstand:

Heinrich Perschmann	Vorsitzender
Dr. Peter Thelen	stellvertr. Vorsitzender
Herbert Heckmann	Schatzmeister

Kuratorium:	Gisela Scheib	Vorsitzende des Kuratoriums
	Claudia Platzöder bis Ende 2010	
	Doris Schneider bis Ende 2010	
	Jutta Hoffmann ab 2011	
	Klaus Biesdorf	
	Uwe Köhler	Schriftführer
	George Prokask	
	Idris Siddiqui	
	Dr. Christoph Strehl ab 2011	

als Gast vom Hausenhof: Dr. Konstantin Josek

Das Grundstockkapital betrug bei der Gründung € 66.250,- und ist durch Zustiftungen auf € 76.660,12 angewachsen. Ferner gibt es folgende nicht rechtsfähige Unterstiftungen, die von der Gemeinschaftsstiftung verwaltet werden:

Monika Perschmann Stiftung	Sigrun Pichullek Stiftung
Ruth von Stephanitz Stiftung	Stiftung „Sonnenschein“ (Fam. Prokasky)

Alle Konten der Stiftungen werden von der Sparkasse Neustadt/A. verwaltet. Die Rechnungslegung erfolgt durch den Schatzmeister mit einer Einnahmen,- und Ausgabenbuchführung und wird durch eine Jahresübersicht dargestellt.

2. Tätigkeitsbericht

Anlässlich der gemeinsamen Vorstandssitzung am 21. März 2010 wurde der bisherige Vorstand vom Kuratorium für weitere 3 Jahre im Amt wiedergewählt. Ferner wurde dem Vorstand für das Jahr 2009 nach erfolgter Rechnungsprüfung Entlastung erteilt.

Vom Finanzamt Ansbach wurde unsere Hauptstiftung geprüft. Es gab keine Einwände. Herrn Herbert Heckmann, unserem Schatzmeister, gebührt ein großes Lob.

Sehr erfolgreich wurde die Tombola, die am Sommerfest stattfand, geplant und durchgeführt. Ein gesamter Erlös von insgesamt € 8.418,46 konnte verbucht werden.

Ferner freuten wir uns über eine weitere Zustiftung zur Aufstockung des Grundstockkapitales der Gemeinschaftsstiftung in Höhe von € 660,-. Künftige Zustiftungen ins Grundstockkapital würden wir uns sehr helfen.

Im Magazin „Die Stiftung“ wurde von der Feri – Rating - Agentur Frankfurt/M. ein Wettbewerb veröffentlicht und ein Stiftungspreis ausgesetzt. Wir bewarben uns darum und wurden auch zur Preisverleihung in den Römer nach Frankfurt eingeladen. Die Festrede hielt der Präsident der EZB, Herr Jean-Claude Trichet. Herr Dr. Thelen und Herr Biesdorf nahmen daran teil. Leider zählte unsere Stiftung nicht zu den Gewinnern. Trotzdem war es für uns eine schöne Erfahrung.

Seit Gründung der Gemeinschaftsstiftung ist per 31.12.2010 insgesamt der Betrag von € 47.791,46 zu Gunsten des Hausenhofes erzielt worden. Davon wurde der Betrag von € 23.091,46 in die Rücklage zu Gunsten des Projektes

„Älterwerdende Menschen am Hausenhof“ und € 2.600,- in die zweckgebundene Rücklage gem. § 57 Nr. 6 AO (Urnenfriedhof) gestellt sowie Ausschüttungen in Höhe von € 5.500,- geleistet. Ein schönes Ergebnis!!

Im abgelaufenen Jahr erwirtschafteten wir, bedingt durch die niedrige allgemeine Verzinsung, nur einen Betrag von insgesamt € 5.999,12

Wir wünschen uns, dass es auch in Zukunft erfolgreich weiter geht und wir noch viele Zuwendungen oder Zustiftungen ins Grundstockkapital verbuchen können.

Für den Vorstand
Heinrich Perschmann

Für das Kuratorium
Gisela Scheib

Gestützte Kommunikation - eine Chance

Unser Sohn Alexander (33 Jahre) ist seit der Geburt weitgehend „sprachlos“! Erst im Laufe der letzten 2 Jahrzehnte hat sich so langsam das „gesprochene Wort“ ergeben. Heute kann Alex bereits kleinste Sätze („Darf ich bitte Tee haben!“) sagen.

Während der letzten Weihnachtsferien lernten wir mit Alexander hier in Braunschweig eine Mutter, die einen 46-jährigen sprachlosen Sohn hat, kennen, der mittels der gestützten Kommunikation (FC) sehr deutlich seine Gedanken äußert und sogar am PC mit Unterstützung seiner Mutter „schreiben“ kann. Es gibt sogar eine Dokumentation, die im NDR ausgestrahlt wurde. Der Besuch dort mit Alexander zeigte uns, dass unser Sohn das ABC beherrscht und sogar sehr schnell und zielsicher die Buchstaben auf einer entsprechenden Tastatur antickt.

Dieses Erlebnis war für uns wie ein Wunder und das größte Geschenk zu Weihnachten!!

Doch was ist „gestützte Kommunikation“? Im Internet unter Wikipedia ist folgendes zu lesen:
„Gestützte Kommunikation (gelegentlich auch: Gestütztes Schreiben)ist die deutschsprachige Entsprechung des englischsprachigen Fachbegriffes„Facilitated Communication“ (kurz FC).
Ein Kommunikationshelfer, der sogen. Stützer, berührt eine kommunikationsbeeinträchtigte Person, Schreiber oder Nutzer genannt. Diese körperliche Hilfestellung soll es der kommunikationsbeeinträchtigten Person ermöglichen, eine Kommunikationshilfe(Schreibbrett oder PC-Tastatur)zu bedienen. Die Gestützte Kommunikation gilt bei vielen Praktikern und einigen Wissenschaftlern als Methode der unterstützen Kommunikation, ein Fachgebiet, das sich mit alternativen und ergänzenden Kommunikationsformen für beeinträchtigte Menschen beschäftigt, die nicht oder nur unzureichend über Lautsprache verfügen.“

Von unserer Begegnung berichteten wir Frau Josek sehr ausführlich. Leider kann der Hausenhof zum heutigen Zeitpunkt keine FC- Unterstützung anbieten, so dass wir nach einer Person suchen aus dem Umfeld des Hausenhofes, die dort evtl. als „ausgebildeter Stützer“ unseren Sohnes zeitweise begleiten würde. So wäre es vielleicht denkbar, dass auch weitere DörflerInnen, die kommunikationseingeschränkt sind, auf diesem Weg lernen sich zu äußern und die entstehenden Kosten auf mehrere Personen verteilt werden.

Falls es Interessenten am Platz gibt, so würden wir uns über eine Rückmeldung sehr freuen.

All dies veranlasste uns intensiv nach Möglichkeiten der Förderung für unseren Sohn zu suchen. So gibt es in Nürnberg unter der Homepage www.autismus-mfr.de etliche Informationen über das dortige Autismus-Zentrum (Ansprechpartner: Herr Ursel).

Aber auch eine aufschlussreiche Studie des Sozialministerium Bayern (ca.320 Seiten) gibt Auskunft über die gestützte Kommunikation (FC). Die pdf – Datei lautet www.sozialministerium.bayern.de/behinderte/kinder(gestkomm.pdf).

Über den Verband für Menschen mit Autismus in Nürnberg nahmen wir Kontakt auf mit einem Lehrer, der an der Schule für Autisten in Nürnberg arbeitet. Dieser ist bereit ein Wochenend-Seminar für Einsteiger in die FC – Hilfe direkt am Hausenhof zu geben. Ansprechpartner sollten möglichst interne und externe Mitarbeiter des Hausenhofes sein, um eine Kommunikation im täglichen Alltag zu ermöglichen. Die Kosten für dieses Wochenend – Seminar würden wir bei entsprechender Beteiligung gerne übernehmen.

Im Übrigen besuchten wir, meine Frau und ich, in der Zwischenzeit ein Basis-Seminar für FC in Hannover bei Herrn L. Vande Kerckhove. Die Fortsetzung für unsere Ausbildung erfolgt im Laufe des Jahres. Näheres erfahren Sie unter www.seminar-FC.de.

Bitte melden Sie sich bei Interesse .Wir sind gespannt wie es weitergeht!

Ihre
Familie Perschmann, Luisenweg 7, D-38302 Wolfenbüttel Tel.: 05331-76766 mail: hperschmann@t-online.de

Neue Menschen am Hausenhof

Michael Sonntag

ist Praktikant im Haus Amethyst, er arbeitet in der Dorfmeisterei und in der Landwirtschaft

Katrin Rudolph

ist Mitarbeiterin im Haus Turmalin

Preiß Carmen

ist Mitarbeiterin im Haus Beryll

Benjamin Schöpf

ist Auszubildender in der Gärtnerei

Familie Ruppert - Neue Hausverantwortliche im Haus Amethyst

Zum 1.Mai zogen wir von Coburg nach Altheim, um die Hausverantwortung für das Haus Amethyst zu übernehmen. Während der Erziehung unserer vier Kinder war ich Hausfrau und in den letzten sechs Jahren lebten immer Kinder bei uns, die das Jugendamt zu Pflegeeltern geben musste. In Kürze werde ich in der Weberei mitarbeiten und freue mich schon darauf, kreativ arbeiten zu können.
Wir sind hier so herzlich aufgenommen worden und ich bin mir sicher, dass wir gut miteinander leben und arbeiten werden.

Martina Ruppert

Ich bin siebzehn Jahre alt und wohne als einzige von uns vier Geschwistern (ich habe noch drei Brüder) mit in Altheim, da ich die jüngste bin. Zusammen mit den anderen Hausenhof-Schülern gehe ich auf die Freie Waldorfschule Erlangen.

Elisa Ruppert

Nachdem ich in Würzburg zur Welt kam und die ersten 30 Jahre meines Lebens an verschiedenen Orten Unterfrankens verbrachte, zog ich mit meiner Familie aus beruflichen Gründen nach Oberfranken ins Coburger Land. Nun, da unsere Kinder fast alle erwachsen und selbständig sind, konnten meine Frau und ich dem Angebot des Hausenhofes nach Mittelfranken folgen und hier die Hausverantwortung für das Haus Amethyst übernehmen. Die ersten zwei Monate hier waren bereits so intensiv und herzlich,dass ich mich sehr auf eine lange und fruchtbare Zeit mit vielen neuen Aufgaben und interessanten Menschenbegegnugen freue.

Dieter Ruppert

Annick Simons - Die neue Gärtnerin am Hausenhof

Seit Januar bin ich gemeinsam mit Sebastian Röhm für die Gärtnerei verantwortlich. Ursprünglich vom Bodensee habe ich nach dem Abitur und einer Ausbildung zur Erzieherin, für 2 Jahre in Brachenreuthe gearbeitet und dann in der Dorfgemeinschaft Lautenbach eine Gärtnerlehre abgeschlossen. Ich freue mich jetzt beide Bereiche miteinander verbinden zu können und neuen Herausforderungen zu begegnen.

Aus der Verwaltung (Quelle Hoffmann und Greß Rechtsanwälte)

Neue Kostenbeiträge von Eltern von Kindern mit Behinderung für Sozialhilfeleistungen zum Jahr 2010

Kostenbeiträge der Eltern bei Heimunterbringung des Kindes:

Die Eltern eines geistig oder körperbehinderten volljährigen Kindes müssen sich ab Januar 2010 mit monatlich **€ 54,96** (vorher € 48,99) an den Heimkosten des Kindes beteiligen, unabhängig von ihrer Einkommens- und Vermögenssituation (§ 94 Abs. 2 SGB XII). Bei Offenlegung der Einkommens- und Vermögensverhältnisse können sich finanziell nicht so gut gestellte Eltern von diesem Beitrag befreien lassen. Allerdings besteht dann die erhöhte Gefahr, dass den Eltern das Kindergeld gestrichen wird, da diese dann unter Umständen keine Ausgaben mehr für ihr Kind nachweisen können.

Bei der Heim- bzw. Internatsunterbringung von geistig oder körperbehinderten minderjährigen Kindern müssen sich Eltern unverändert in Höhe der so genannten häuslichen Ersparnis an den Heimkosten beteiligen (§ 92 Abs. 2 Satz 3 Halbsatz 1 SGB XII). Der Höchstbetrag ist nach den bayerischen Sozialhilferichtlinien regelmäßig begrenzt auf maximal **150 %** des entsprechend dem Alter des Kindes maßgeblichen Regelsatzes.
Achtung: Diese Höchstgrenze von 150 % des Regelsatzes wird teilweise von den Bezirken in Bayern rechtswidrig nicht beachtet. In diesen Fällen sollten betroffene Eltern gegen die überhöhten Kostenbeiträge Widerspruch einlegen.

Wenn allerdings das Jugendamt für seelisch behinderte Kinder die Heimkosten nach dem achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) trägt, werden wie bisher andere und deutlich höhere Kostenbeiträge von den Eltern gefordert (unter Umständen bis etwa 20 % des verfügbaren Einkommens der Eltern).

Kostenbeiträge der Eltern bei ambulanten Maßnahmen der Eingliederungshilfe (z. B: Betreutes Wohnen, Assistenz):

Die Eltern eines geistig oder körperbehinderten volljährigen Kindes müssen sich ab Januar 2010 mit monatlich **€ 31,06** (vorher € 27,69) an den Kosten der Eingliederungshilfe beteiligen, unabhängig von ihrer Einkommens- und Vermögenssituation.

Gemäß § 94 Abs. 2 Satz 3 SGB XII verändern sich die Kostenbeiträge der Eltern von Kindern mit Behinderung prozentual entsprechend den Veränderungen des Kindergeldes. Zum 1. Januar 2010 wurde das Kindergeld für das erste und zweite Kind auf monatlich € 184 angehoben. Entsprechend haben sich die von den Eltern geforderten Kostenbeiträge erhöht.

STANDORTGESPRÄCHE AM HAUSENHOF

Wo stehe ich gerade?
Was bewegt mich im Moment?
Wo will ich hin?

Immer wieder sind wir als Hausverantwortliche und Werkstattmitarbeiter gefragt, Auskunft darüber zu geben, wie es unseren Bewohnern geht, in Elterngesprächen, den Behörden gegenüber und in Mitarbeiterkonferenzen. Es ist der Alltag unserer sozialtherapeutischen Arbeit. Immer wieder taucht in dem Zusammenhang auch auf, daß wir doch mal alle an einen Tisch kommen sollten, wenn es schwierig ist, wenn gerade etwas ansteht o.ä. Und natürlich auch, wenn die alljährlichen Berichte vor der Tür stehen und geschrieben werden sollen. Immer wieder kann man dann erleben, wie gut es tut, wenn solche Gespräche tatsächlich zustande kommen und alle Beteiligten zusammenkommen. Im Kleinen entsteht es in der neu entstandenen sozialtherapeutischen Konferenz, die alle vierzehn Tage stattfindet, die ein größeres Blickfeld auf den einzelnen Bewohner eröffnet, und in der sozialtherapeutischen Gruppe (als Fachguppe), die sich wöchentlich zusammensetzt. Bisher haben Elterngespräche in den Häusern mit dem Bewohner, Angehörigen und den Hausverantwortlichen stattgefunden.
Einen neuen Schritt in diese Richtung haben wir vor Kurzem begonnen und möchten Ihnen dies hier neu vorstellen:
Aufgrund auch unseres Konzeptes zu Transparenz und Vertrauen am Hausenhof, sind unsere Bewohner mit Ihren Rechten und Bedürfnissen noch viel stärker in den Mittelpunkt gerückt. Dies ist auch Ansatz der sogenannten Standortgespräche. In den heilpädagogischen Kinder-und Jugendeinrichtungen sind diese Gespräche unter dem Namen Kinderkonferenzen schon lange bekannt und viel praktiziert; im Bereich der

Erwachsenen sind sie immer wieder sehr kritisch diskutiert worden.
Auch das Gesamt-Kollegium und die sozialtherapeutische Gruppe hat sich die Frage gestellt und sich auf den Weg gemacht, eine Form dafür zu finden unter Einbezug der erwachsenen Bewohner und einer guten Gesprächsmethode diese Besprechungen möglich zu machen. Dabei streiften wir Fragen wie:
Darf/Kann man über oder mit einen erwachsenen seelen- pflegebürftigen Menschen sprechen?, wie mache ich das?, ist es wertschätzend möglich? soll derjenige (zeitweise) dabei sein? ist er/sie ausgeschlossen? wer nimmt Teil? wer moderiert solch ein Gespräch?

In der Schweiz, in der Camphill Einrichtung „Humanus – Haus“ ist eine Methode entwickelt worden und wird schon lange praktiziert. Diese ist in der Lebensgemeinschaft Altenschlirf weiterentwickelt worden und durch die Art der Arbeit vom Lievegoed - Institut in Hamburg ergänzt worden. Diese Vorarbeit haben wir studiert, und Kontakt mit der Einrichtung in Altenschlirf aufgenommen. In Gesprächen und Erfahrungsberichten ist aus diesen Kontakten nun eine Form des Standortgespräches entstanden, die wir für den Hausenhof vor Kurzem begonnen haben. Zuständig für die Planung des Standortgesprächs ost die

sozialtherapeutische Gruppe.
Wichtiger Ausgangspunkt ist, dass jeder hier am Platz solch ein Standortgespräch anmelden kann. Derjenige, um den es geht, ist derjenige, der auch (mit-)bestimmt wer eingeladen wird.Es sollte aus jedem Bereich, in dem der Betreffende den Alltag verbringt jemand anwesend sein; auch Angehörige/ Betreuer und ein Freund sind erwünscht; wer es ist, bestimmt aber der Bewohner selbst. Die Moderation des Gespräches übernimmt ein Mitglied der sozialtherapeutischen Gruppe und ist in erster Linie Wächter für den, um den es geht. Ein Mal im Monat soll von nun an solch ein Gespräch stattfinden. Leitfaden innerhalb des Gespräches ist der sogenannte Metzler- Bogen. Das ist ein Einstufungsbogen für die Förder- und Hilfeplanung, der überregional von den Kostenträgern anerkannt ist, der alle Lebensbereiche umfasst und zu einer Einschätzung des Hilfebedarfs beiträgt. Bisher wurden diese Bögen von den Hausverantwortlichen ausgefüllt, meist ohne Mitwirkung des Bewohners. Nun ist immer, wenn das möglich ist, der Bewohner um den es geht, derjenige, der als erster eine Selbsteinschätzung zu dem jeweiligen Lebensbereich abgibt, diese Selbsteinschätzung wird von den Haus- und Werkstattmitarbeitern und den sonstigen Beteiligten ergänzt.
So entsteht zunächst ein Gegenwartsbild.
Erst danach wird ein Blick zurück geworfen, was hat sich in der letzten Zeit schon verändert? Ein kurzer Blick in die Vergangenheit.
Das Schwierigste zum Schluss: Der Wunsch für die Entwicklung in die Zukunft!
Hier ist es wichtig, dass nicht alle anderen schon wissen, was für den Betreffenden gut wäre, sondern dass zuerst der im Mittelpunkt stehende Bewohner die Möglichkeit hat seine Wünsche zu äußern und seinen Schwerpunkt zu schildern. Bei Bedarf mit vorsichtiger Unterstützung durch eine Bezugsperson. Dies ist die größte Herausforderung für alle Beteiligten , denn wir sind gerade bei unseren scheinbar schwächeren Mitmenschen immer viel zu schnell mit einem Vorschlag bei der Hand, was alles gut wäre. Hier kann man in diesen Gesprächen Zurückhaltung üben und Raum geben für den anderen.

In diesem Sinne kann ein Standortgespräch zu einem Gesamtbild der momentanen Gegenwart eines Bewohners und zu gegenseitigem Verständnis beitragen. Wir sind bisher gewohnt uns nur bei schwierigen Situationen zusammenzusetzen, dieser neue Ansatz geht eher davon aus eine Ist- Situation zu schildern, Probleme zu streifen, aber nicht einseitig zu betrachten, sondern ein Gesamtbild zu entwerfen.

Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen,
die sich über die Dinge zieh´n.
Ich werde den letzten vielleicht nicht vollbringen,
aber versuchen will ich ihn.

Ich kreise um Gott, um den uralten Turm,
und ich kreise jahrtausendelang;
Und ich weiß noch nicht, bin ich ein Falke, ein Sturm,
oder ein großer Gesang.

R.M.Rilke

Wir freuen uns auf viele Standortgespräche! *Dagmar Fröder*

Hausenhof - O

Camphill Dorfgemeinschaft HAUSENHOF

Trägerve
Camphill Gemeinsch
Vorständ
Gisela Scheib, Jürgen Starke,
Thorsten Kiefel,

Förderverein Camphill-Dorf Nürnberg e.V.
Willi Distler (09122-61414)
wdistler@a-p-f.de

Konfer
Ralf Hatz 0916
Ralf.Hatz@Hau

Dorfbeirat
Monika Perschmann (05331-76766)
hperschmann@t-online.de

Leitungsg
Marion Josek 09
Marion.Josek@H

Freundeskreis Camphill e.V.
Klaus Biesdorf (06721-17095)
klaus@biesdorf.de

Bereichsleitung Wohnen
Ralf Hatz 09164-9984-50
Ralf.Hatz@Hausenhof.de

Geschäfts
Dr. Konstantin Jos
Josek@Hau

Gemeinschaftsstiftung Hausenhof
Heinrich Perschmann (05331-76766)
hperschmann@t-online.de

Sozialtherapeutische Gruppe
Ralf.Hatz 09164-9984-50
Ralf.Hatz@Hausenhof.de

Verwaltun
Dr. Konstantin Jos
Josek@Ha

Dorfkreis
Ernah Ehret 09164-9984-66
Ernah.Ehret@Hausenhof.de

Sozialtherapeutische Konferenz
Ralf Hatz 09164-9984-50
Ralf.Hatz@Hausenhof.de

Redaktionsgruppe
Thorsten Kiefel 09164-9984-12
Thorsten.Kiefel@Hausenhof.de

Paarbegleitung
Anna Naumann 09164-9984-25
Anna.Naumann@Hausenhof.de

Kulturgruppe
Ernah Ehret 09164-9982-66
Ernah Ehret@Hausenhof.de

"Älter werden
Ralf Hatz 09164-9984-
Ralf.Hatz@Hausenhof.

Haus Amethyst
Familie Ruppert 09846-1440
Ruppert@Hausenhof.de

Haus Turmalin
Ernah Ehret 09164-9984-66
Ernah.Ehret@Hausenhof.de

Haus Hyazinth
Familie Hatz 09164-9984-35
Ingrid.Hatz@Hausenhof.de

Haus Beryll
Familie Solvsten 09164-9984-71
Solvsten@Hausenhof.de

Haus Topas
Familie Josek 09164-9984-21
Marion.Josek@Hausenhof.de

Haus Jaspis
Familie Seib 09164-9984-60
Info@Hausenhof.de

Haus Chrysolith
Familie Fröder 09164-9984-30
Dagmar.Froeder@Hausenhof.de

Haus Smaragd
Anna Naumann, Andreas Pfisterer
09164-9984-25
Anna.Naumann@Hausenhof.de

Haus Saphir
Familie Kiefel 09164-9984-76
Claudia.Kiefel@Hausenhof.de

Kerzenwerkstatt
Adolf Seib 09164-9984-46
Info@Hausenhof.de

Organigramm

rein
haft Hausenhof
e:
Dr. Konstantin Josek,
Ralf Hatz

07/2011

renz
4-9984-50
usenhof.de

gruppe
164-9984-21
Hausenhof.de

Externe Vertrauensstelle
Alfons Limbrunner 0931-24877
Vertrauen@Hausenhof.de

sführung
ek 09164-9984-11
usenhof.de

Bereichsleitung Werkstatt
Thorsten Kiefel 09164-9984-12
Thorsten.Kiefel@Hausenhof.de

gsgruppe
sek 09164-9984-11
usenhof.de

Personalgruppe
Thorsten Kiefel 09164-9984-12
Thorsten.Kiefel@Hausenhof.de

Vertrauensmitarbeiterin
Daniela Wilson 09164-9984-51
Daniela.Wilson@Hausenhof.de

Werkstattkonferenz
Thorsten Kiefel 09164-9984-12
Thorsten.Kiefel@Hausenhof.de

Bewohner- Werkstattrat
Marion Josek 09164-9984-21
Marion.Josek@Hausenhof.de

"
50
.de

Therapien
Marion Josek 09164-9984-21
Marion.Josek@Hausenhof.de

Landwirtschaftgruppe
Horst.Pollach 09164-9984-70
DieLandw irtschaft@Hausenhof.de

Urlaubsgruppe
Ingrid Hatz 09164-9984-35
Ingrid.Hatz@Hausenhof.de

Dorfmeisterei
Thore Stolt 09164-9984-44
Dorfmeister@Hausenhof.de

Wäscherei
Daniela Wilson 09164-9984-51
Daniela.Wilson@Hausenhof.de

Dorfladen
Ulrike Pollach 09164-9984-41
Ulrike.Pollach@Hausenhof.de

Dorfcafe
Dagmar Fröder 09164-9984-43
Dagmar.Froeder@Hausenhof.de

Hauswirtschaft
Jew eilige Hausverantw ortliche

Anlagenpflege
Bernd Thies 09164-9984-44
BerndThies@Web.de

Weberei
Gudrun Fleischmann 09164-9984-48
Weberei@Hausenhof.de

Pferdewerkstatt
Ingrid Hatz 09164-9984-35
Ingrid.Hatz@Hausenhof.de

Käserei
Stefan Drexler 09164-9984-45
Kaeserei@Hausenhof.de

Gärtnerei
Sebastian Röhm 09164-9984-49
Gaertnerei@Hausenhof.de

Bäckerei
Manfred Fröder 09164-9984-42
Manfred.Froeder@Hausenhof.de

Landwirtschaft
Horst Pollach 09164-9984-70
DieLandw irtschaft@Hausenhof.de

Meine Ausbildung zum Hausenhofgärtner

Ich habe 2008 angefangen meine Ausbildung als Gärtner. Meine Ausbildung zum Gärtner im Gemüsebau. Am Anfang haben wir über die Pflanzen, Blüten, Wurzeln, Knospen und über Unkraut geredet. Wir haben ein Loch in die Erde gebuddelt, wir wollten gucken, wie die Erde von Innen aussieht. Die Erde war oben dunkler und unten heller, und sie war lehmig.
Ich habe viel mit der Radhacke gearbeitet. Eine Radhacke hat ein Rad und ein Messer zum Unkrau kaputt machen.
Wir haben die Gärtnerei draußen ausgemessen und die Zahlen auf einen Zettel aufgeschrieben. Und dann heben wir im Gartenhaus den Gärtnereiplan gezeichnet. Wir haben auch nach der Sämaschine geguckt wie sie funktioniert und ich habe auch schon damit ausgesät.

Im Jahr 2011 habe ich meine Abschlussprüfung gemacht. Dabei waren Thorsten (Bereichsleitung Werkstatt) Und Sebastian (Werkstattleiter Gärtnerei) und ich. Ich musste verschiedene Samen erkennen und dann musste ich Salat aussäen, dann musste ich pikieren, dann musste ich ein Beet vorbereiten zum Pflanzen.

Ich hab´s geschafft!!!

Mir hat die Ausbildung viel Spaß gemacht.
Vielen Dank das ich die Ausbildung machen durfte.

André Schlemminger

Die Freie Ausbildung im biologisch-dynamischen-Landbau am Hausenhof

Die Freie Ausbildung ist ein alternatives Ausbildungsangebot des Demeterverbands. Sie vereinigt die beiden Berufsfelder Gemüsebau und Landwirtschaft, um so einen umfassenden Überblick über die biologisch-dynamische Wirtschaftsweise zu erhalten. Die Ausbildung dauert vier Jahre und endet mit einer Abschlussprüfung und einer Abschlussarbeit. Neben der praktischen Arbeit auf dem Betrieb finden monatlich 4-tägige Seminare auf verschiedenen Höfen statt, in denen das theoretische Wissen erarbeitet wird. Da die Ausbildung „Frei“ ist, gibt es keinen staatlich abgesegneten Lehrplan, vielmehr ergibt sich dieser im Laufe der Zeit in Zusammenarbeit mit den Lernenden.
Seit März 2011 absolviere ich nun den praktischen Teil dieser Ausbildung in der Hausenhof-Gärtnerei bei meinem Ausbilder Sebastian Röhm.
Als Ergänzung zur praktischen Arbeit habe ich jede Woche 4 Stunden zur Verfügung, in denen ich mir die Theorie dazu aneignen kann. Darüber hinaus gibt es alle 14 Tage einen Lehrlingsnachmittag, an dem Sebastian und ich uns über verschiedene Themen austauschen.
Im ersten Lehrjahr kümmere ich mich intensiv um das Gewächshaus, mit Tomaten, Gurken und Saatgut-Salat, sowie um die Jungpflanzenanzucht. Im zweiten Lehrjahr steht dann das Freiland auf dem Plan, mit Bodenbearbeitung und allen Freilandkulturen.

Da die Freie Ausbildung eine sogenannte „Wanderausbildung“ ist, muss ich nach 2 Jahren den Ausbildungsbetrieb wechseln und somit den Hausenhof wieder verlassen.
Ich bin sehr glücklich und dankbar, dass es mir ermöglicht wurde, meinen neuen Weg am Hausenhof zu beginnen und freue mich auf die kommenden 2 Jahre mit all den netten Menschen.

Benjamin Schöpf

Die Pferdewerkstatt hat einen neuen Pausenraum

Wir freuen uns!
Seit diesem Winter hat die Pferde-Werkstatt einen neuen Pausenraum. Noch immer wächst die Zahl der betreuten Menschen, die in der Pferde-Werkstatt arbeiten. Und so wurde der Bauwagen als Pausenraum schnell zu eng.

Mit dem neuen beheizbaren Gebäude haben wir jetzt genügend Platz und auch eigene Toiletten.
So bleibt das „Pferde-Team“ jetzt auch bei Schmuddel-Wetter meistens bei bester Laune .

Vielen Dank dafür an alle, die das möglich gemacht haben!

Ingrid Hatz

Arbeiten aus dem Mitarbeiterplastizieren mit Ernah Ehret

Während der Abende enstanden aus den Künstlerhänden von André, Annick, Elisabeth und Ernah die hier zu sehenden Köpfe.

Projekt - „Älter werdende Menschen" Erweiterung unseres Projektes

Am Anfang stand der Gedanke, für Menschen, die im Alter mehr Ruhe oder auch mehr Pflege benötigen, eine geeignete Wohnmöglichkeit am Hausenhof zu schaffen – kurz: ein Haus für älter werdende Menschen am Hausenhof. Diese Erweiterung des Wohnbereichs um ein **Haus mit Pflegemöglichkeit** mit 11 Plätzen, hat natürlich auch eine Erweiterung des Arbeitsbereiches zur Folge. Die besonderen Notwendigkeiten der Bewohner, die jetzt bereits am Hausenhof sind und der Austausch mit den Behörden führten zur Planung einer **Förderstätte** mit 11 Plätzen.

Schnell war aber auch klar, dass die betreuten Menschen das Arbeitsleben irgendwann auch ganz beenden werden. Diese werden dann also weder in der WfbM noch in der Förderstätte sein, aber dennoch Hilfe brauchen, um den Tages- und Wochenlauf zu strukturieren. Offiziell nennt sich das dann **tagesstrukturierende Maßnahmen.** Und auch dafür braucht es ein eigenes Konzept und eigene Räumlichkeiten. Geplant sind hier sieben Plätze, die räumlich dem Haus mit Pflegemöglichkeit angegliedert sind.

Wenn Bewohner ganz aus dem Arbeitsbereich ausscheiden, also in den Bereich tagesstrukturierende Maßnahmen kommen, dann werden in der WfbM oder in der Förderstätte Plätze frei. Diese müssen dann auch wieder neu besetzt werden, aber es gibt dann keine freien Plätze im Wohnbereich. Deshalb planen wir hier, das **ambulant betreute Wohnen** am Hausenhof konzeptionell zu veranlagen. Das heißt, für Menschen, die jetzt bereits am Hausenhof sind oder vielleicht auch neu hinzukommen, und die selbständiger leben können und wollen, sollen die dafür geeigneten Wohn- und Betreuungsmöglichkeiten geschaffen werden.

- ☐ **Haus mit Pflegemöglichkeit – 11 Plätze**
- ☐ **Förderstätte – 11 Plätze**
- ☐ **tagesstrukturierende Maßnahmen – 7 Plätze**
- ☐ **ambulant betreuten Wohnen – 7 Plätze**

Aus dem Projekt „älter werden am Hausenhof" ist somit ein Gesamtkonzept zur Erweiterung und Differenzierung des Lebensortes Hausenhof geworden. Das wollen wir auf den Weg bringen. Dadurch soll die Dorfgemeinschaft Hausenhof deutlich mehr Möglichkeiten erhalten, um auf die vielen verschiedenen Bedürfnisse, die am Hausenhof selbst entstehen und die von außen bei uns anklopfen, auch in Zukunft eine Antwort geben zu können.

Die konzeptionelle und bauliche Abstimmung mit der Bezirksverwaltung und der Bezirksregierung von Mittelfranken in den Teilbereichen „Haus mit Pflegemöglichkeit" und „Förderstätte" ist bereits sehr weit gediehen und steht vor dem Abschluss. Beim Bereich „tagesstrukturierende Maßnahmen" sind aber noch Fragen offen. Die Behörden merkten z. B. an, dass unsere Bewohner dafür noch zu jung wären. Da die „tagesstrukturierenden Maßnahmen" aber auch baulich in das Haus mit Pflegemöglichkeit integriert sein sollen, muss auch dies noch weiter geklärt und mit den Ämtern abgestimmt werden. Erst auf dieser Grundlage ist es dann sinnvoll, die Ermittlung der zu erwartenden Baukosten für das Gesamtprojekt und die darauf beruhende Finanzierungsplanung in Angriff zu nehmen.

Und erst dann ist es auch sinnvoll, mit unserem Projekt an die Öffentlichkeit zu gehen uns als Startschuss hierfür, Sie zu einem Runden Tisch einzuladen. Wir sind gespannt, was uns der Herbst in dieser Hinsicht bringen wird!

Für die Arbeitsgruppe „Älter werdende Menschen am Hausenhof"

Ralf Hatz

Transparenz und Vertrauen

Mikrokosmos Hausenhof
Rückschau auf die Arbeit des ersten Jahres der externen Vertrauensstelle
Von Alfons Limbrunner

„Wie und wo bringe ich meine Anliegen/Kritik/Vorschläge/Beschwerden am Hausenhof an? Welche offiziellen Wege gibt es? Welche Schleich- und Umwege gibt es? Welche Wege braucht es? Wie wollen wir das gemeinsam gestalten?“ Diese Fragestellungen waren das Motto einer Hausenhof-Tagung im Herbst 2009.

Nun, die Dorfgemeinschaft hat sich auf den Weg gemacht und einen umfassenden Rahmen „Transparenz und Vertrauensbildung“ entwickelt. Insbesondere wurde dabei dem Teilkonzept der externen Vertrauensstelle Bedeutung beigemessen. Im Wesentlichen, das dürfte inzwischen hinreichend bekannt sein, geht es dabei vor allem um den Schutz und die Wahrung der Persönlichkeitsrechte aller Bewohner bzw. Mitarbeiter und damit verbundene präventive Maßnahmen. Seit Juni letzten Jahres bin ich mit dieser Tätigkeit betraut und im Winterheft der Hausenhof-Zeitung habe ich erstmals berichtet und meine Arbeit sowohl in einen fachlichen als auch gesellschaftlichen Kontext gestellt. Jetzt, nach einem Jahr, möchte ich einen Überblick über die verschiedenen Tätigkeiten geben.

Orientierung und Kennenlernen der Strukturen: Diese Phase, so scheint mir, ist mehr oder weniger, zumindest was die formalen Gegebenheiten anbelangt, abgeschlossen. Zwar gibt es immer wieder Neues, zumal sich die Organisationsabläufe und Gremien des Hausenhofs im Wandel befinden. Auch die informellen, ungeschriebenen Strukturen, oft noch wichtiger und entscheidender als die formalen und schriftlich fixierten, erschließen sich mir nach und nach.

Gewaltintervention: Die Scheu „Meldeblätter bei Gewaltvorkommnissen“ abzugeben, nimmt ab. Meldungen über Mail und Telefon sind die Regel. Ich bewerte das als ein Zeichen dafür, dass das Bewusstsein für Grenzüberschreitungen gestiegen ist. Es gab und gibt also allerhand Anlässe, mit den daran Beteiligten in den unterschiedlichsten Gesprächs- und Gestaltungsformen in Kontakt zu treten und, so gut es geht, die Ereignisse gemeinsam zu betrachten und Konsequenzen daraus zu entwickeln. Als Problem sehe ich in einzelnen Fällen den Informationsfluss und meine Einbindung in der weiteren Handhabung der Ereignisse etwa in bestimmten Gremien des Hausenhofs.

Prävention: Dieser Bereich ist mein größtes Anliegen, weil sich hier die Möglichkeit bietet, im Vorfeld tätig zu werden. Was in den letzten Wochen begonnen hat, ist die Entwicklung und Begleitung der Teamgespräche in den Werkstätten. Hier geht es vor allem darum, die Werkstattleiter zu ermuntern, ihre Aufgaben der Führung und Leitung zum Teil neu zu ergreifen. Die anleitenden Mitarbeiter sollen dabei motiviert werden, über die Art und Weise ihrer Zusammenarbeit zu sprechen und sich über Probleme, Konflikte und Belastungen auszutauschen. Denn fachliche Kompetenz zeigt sich vor allem auch dann, ob und wie über die Art und Weise des Umgangs mit Kollegen und den ihnen anvertrauten Mitarbeitern reflektiert und gesprochen werden kann. Das ist eine Form von Prävention, damit sich die unterschwelligen und unausgesprochenen Belastungen und Überforderungen nicht in unguter Weise andere Ventile suchen. Unklarheit besteht noch darüber, inwieweit das auch für die Wohngruppen bzw. Häuser als sozialtherapeutische Notwendigkeit und Selbstverständlichkeit konzeptionell verankert werden soll. Ebenso ist, zumindest für mich, die Frage offen, wie künftig der „Bewohner- /Werkstattrat“ ernsthaft in die Arbeit der Vertrauensstelle einbezogen werden kann. Weil es bei der Prävention nicht nur um den Schutz der Bewohner und Mitarbeiter geht, sondern auch um den der Arbeitsanleiter und Betreuer, wurde ein Kurs für Schutz- und Sicherungstechniken organisiert, den ein Experte der Lebenshilfe Forchheim durchführt.

Einführung neu angestellter Mitarbeiter: Die Gespräche und die damit verbundene Einweisung in das Vertrauenskonzept empfinde ich als wichtig und eine ebenso wirksame Form der Prävention, die auch eine arbeitsrechtliche Dimension hat. Bei diesen Begegnungen ergibt sich die Möglichkeit, in einem frühen Stadium miteinander in Kontakt zu treten und die Positionen des Arbeitgebers in Sachen Grenzüberschreitungen und Gewalt persönlich anzusprechen.

Elternarbeit: Erfreulich ist, dass ich auch zunehmend von Eltern, die aus besonderen Anlässen heraus in Sorge um ihre Töchter und Söhne sind, in Gespräche, meist mit den Hauseltern bzw. Hausverantwortlichen, einbezogen werde. In der Regel gelingt es dabei, das Verhältnis zwischen den Beteiligten wieder auf eine vertrauensvollere Grundlage zu stellen.

Es gibt noch etliche andere Aspekte, die die Arbeit der Vertrauensstellen betreffen. Erwähnt soll aber nur noch werden, dass ich zusammen mit zwei Werkstattleitern an einer Fortbildung teilnehmen konnte, die sich mit der Thematik befasste. Deutlich ist dabei geworden, dass das Hausenhof-Konzept weitgehend dem entspricht, was dort fachlich vertreten wurde. Alle anderen anthroposophischen Einrichtungen, die daran teilgenommen haben, befinden sich erst in den Vorüberlegungen bzw. Anfängen.

Der Hausenhof als relativ große Dorfgemeinschaft ist ein gesellschaftlicher Mikrokosmos. Hier spielt sich all das ab, was sich auch um uns, in größeren, makrosozialen und gesamtgesellschaftlichen Zusammenhängen ereignet. In der sozialtherapeutischen Form des gemeinsamen Lebens, Lernen und Arbeitens spielen zudem Fragen des Umgangs mit Nähe und Distanz eine besondere Rolle: Wie sind die Grenzen zu ziehen, wo die guten Gepflogenheiten einer Sicherheit gebenden Führung und mitmenschlichen Nähe und Sorge nicht in den Freiheits- und Rechtsraum der betreuten Menschen eingreifen? Das sind vor allem Fragen des Taktes und des gegenseitigen Vertrauens. Dieses Vertrauen kann nur durch Transparenz, Offenheit, Integrität, Loyalität und Glaubwürdigkeit von Personen gewährleistet werden. Genau das ist das hoch gesteckte Ziel, das sich der Hausenhof gestellt hat und dem er sich, Versuch und Irrtum inbegriffen, verpflichtet weiß.

Autorennotiz: Alfons Limbrunner lehrte an der sozialwissenschaftlichen Fakultät der Evangelischen Hochschule Nürnberg und arbeitet als Coach und Supervisor (DGSv) in freier Praxis; www.evhn.de/alfons.limbrunner, vertrauen@hausenhof.de

Aus der Verwaltung

Bis Ende Oktober können die Angehörigen unserer Bewohner wieder Kleidergeld-Belege im Büro einreichen. Bitte keine Quittungen mit anderen Dinge ausser Kleidung und Schuhe. Diese bitte auf DIN-A4-Blättern aufkleben und die Summe selbst ausrechnen, die Sie erstattet bekommen wollen. Es wird ja auch Kleidung über die Hausverantwortlichen gekauft, damit bleibt ein Richtsatz von 200 € zu Ihrer Verfügung. Abweichungen sind nach Bedarfslage möglich.
Die Zuzahlungsbefreiungen ggf. mit Chronikerbescheinigung (ergibt halbe Zuzahlung) beantragen wir gerne für Sie. Wir bitten dafür aber nicht einem Darlehen vom Kostenträger zuzustimmen, weil sonst ein monatlicher zusätzlicher Verwaltungsaufwand entsteht und höchstens ein paar Cent Zinsen gespart werden.
Die neuen Wohnverträge haben sich durch umfangreiche Vorarbeiten, Abgleich mit anderen Plätzen und Klärung mit Rechtsanwälten massiv verzögert. Im Sommer sollten die Unterlagen an die Betreuer rausgehen.
Seit einiger Zeit sende ich sozialpolitische Informationen u.ä. per Rund-Mail an Angehörige. Wer diese auch möchte kann mit seine Adresse mailen (Josek@Hausenhof.de). Für alle wichtige Angelegenheiten senden wir weiterhin mit der Post.

Wir werden bis Juni unsere Solaranlage auf den letzten freien Dächern erweitern durch günstige Preise und die Möglichkeit ohne neue Verkabelung den Solarstrom selbst zu verbrauchen. Damit erhöhen wir unsere Solar-Leistung um ¼ auf insgesamt 205 kWp. Dann erzeugen wir wieder etwa gleich viel Strom im Jahr wie wir auch verbrauchen. Das ist langfristig auch ein erheblicher Beitrag zur finanziellen Sicherheit.
Die finanzielle Lage am Hausenhof ist stabil. Wir konnten allerdings wegen staatlicher Defizite für dieses Jahr mit dem Bezirk Mittelfranken und der Arbeitsagentur nur 1% Erhöhung unserer Entgelte vereinbaren. Das gleicht nicht die Kostensteigerungen aus. Der Werkstattbereich einschliesslich Landwirtschaft schreibt damit rote Zahlen. Unser Gesamtergebnis bleibt trotzdem positiv, weil wir in unserem Haustarif für alle Mitarbeiter keine Lohnerhöhung bei voller Belegung mit Bewohnern haben.
Zunehmend finanziell bedeutsam sind die Einstufungen nach Hilfebedarfsgruppen in Wohn- und Werkstattbereich. Darum musste von uns teilweise stark gekämpft werden, was schliesslich meist zu einem positiven Ergebnis geführt hat.
In unserem Fuhrpark wurde letztes Jahr einiges erneuert und für nächstes Jahr haben wir wieder einen zusätzlichen Bus bei Aktion Mensch beantragt.

Bauprojekte

Vom letzten Jahr konnten viele Bauprojekte erfolgreich abgeschlossen werden : Das Freizeithaus auf dem Heizwerk, der Pferdewerkstatt-Pausenraum und –WC, der mobile Anlagenpflege-Pausenraum, 3 Balkone, Wohnungsumbau im Haus Amethyst und der Büroausbau im Werkstattgebäude mit neuem Besprechungsraum. Nebenbei wurden einige Wärmedämmmassnahmen verbessert. Bald fertig wird auch die neue kleine Wohnung im Dachgeschoss des Haus Chrysolith. Unser Dorfmeister-Team hat letztes Jahr beachtliche Arbeit geleistet.
Bei den Jahresinvestitionen 2011 haben wir uns entschliessen können, den alten Schweinestall zwischen Haus Jaspis und Turmalin zu renovieren damit er als Abstellraum für die Anlagenpflege dienen kann. Danach kann im Vorbau zur Dorfmeisterwerkstatt ein WC ausgebaut werden. Dieses Jahr soll auch der matschige Weg neben dem Gewächshaus zum Gärtnerhaus gepflastert werden. In Klärung ist noch ein Bolzplatz hinter dem Heizwerk am Wegrand, den sich besonders die „Hausenhof Kicker“ wünschen. Zwischen Haus Smaragd und Topas hätten wir gerne eine kleine Verkehrsberuhigung, die es sicherer und wohnenswerter machen könnte. In der Landwirtschaft sind einige Baumassnahmen geplant, die aber noch längere Zeit vorbereitet werden müssen. Die Urnenstätte ist noch einmal zeitlich verschoben, glücklicherweise war ja noch kein Bedarf dafür. Eine Rücklage aus dem Investitionsbereich bilden wir auch für die geplanten Mitarbeiterwohnungen im Haus für ältere Menschen, die leider nicht gefördert werden können.

Dr. Konstantin Josek

Malkurs mit Edgar Splittler

„Es ist als hätt ich vorhin still geträumt, oder ich wäre in eine andere Welt hinübergeschlummert, denn in der Welt in der ich sonst lebte, wer hätte da sich um Blumen bekümmert? „

Novalis

Vom 6.-9. Mai fand wieder ein Malkurs mit Edgar Spittler aus Bozen statt. Er war nun schon zum zweiten Mal hier um mit uns die Welt der Farben einzutauchen. Durch seine ganz besondere Art, die Menschen an das Wesen der Farbe heranzuführen, die Ruhe die er ausstrahlte und die Gelassenheit, mit der er jeden scheinbaren Unglück auf dem Papier begegnete sind es wieder sehr stimmungsvolle Stunden gewesen.

Den ganzen Tag sind wir umgeben von Bildern, wir nehmen sie in uns auf ohne an ihrem Entstehen selbst beteiligt zu sein.
Die Bilder, die beim Malen entstehen sind jedoch von ganz anderer Art: Sie kommen aus unserem Inneren. Angeregt durch Stimmungen, Empfindungen, durch Worte ,Töne Farben oder einfach Gedanken bilden sie sich und fragen nach Gestaltung. Diese Bilder existieren nicht, es sei denn, wir erschaffen sie. Hier befinden wir uns im Reich der Phantasie und schaffen mit den Kräften der Kreativität. In diesem Tun zeigt sich die Würde und Einzigartigkeit des Menschen auf schönste Weise: er wird selbst zum Schöpfer. Phantasievolle Tätigkeit ist auch ein Akt der Freiheit: Ich kann es tun oder lassen, unabhängig von Alter, Bildung oder sozialem Status.

Unser inneres Bild eine Blume zu finden war Anliegen dieses Malkurses. Wir trugen hauchdünne Farbe auf, Schicht um Schicht immer wieder trocknen lassend. Unsere Aufmerksamkeit wanderte hin und her. Vom inneren Erleben unserer Blume hin zu dem Farbgeschehen auf dem Bild, das sich mehr und mehr verdichtete, vom eigenen Gestaltungswillen hin zum universellen Sein einer Farbe, In dieser Art zu Malen bedeutet, einen Dialog zu führen, zwischen innen und außen, bis ein drittes entsteht, das Bild. Malen kann jeder, Voraussetzung dafür ist, die Lust am Suchen und Finden, der Wille zur Aufmerksamkeit der Fähigkeit des Lauschens. Jeder der am diesem Wochenende die Türe zur Weberei geöffnet hat, konnte eine heiter und leichte Atmosphäre der Konzentration, fast eine meditative Stimmung erleben.
Einige Teilnehmer möchten noch selbst zu Wort kommen:
Barbara Weber. Ich male furchtbar gerne, Besonders gut fand ich, dass sich die Farben wie von selber gebildet haben. Gerne möchte ich noch einmal Blumen malen, oder lernen, wie ein Baum entsteht.
Corinna Miericke: ich male gerne, Es war schön, dass es immer so ruhig war und ich mich gut besinnen konnte.
Nikolaus Kinkel: Ich liebe Blumen und möchte noch mehr malen. Der Maler hat mir gezeigt, wie es geht. Die Farbe war richtig schön dünn .Auch brauche ich zum Malen meine Ruhe. Die hatte ich da.
Andreas Poblotzki: Ich habe eine Sonnenblume gemalt. Und ich möchte noch eine malen.
Jürgen Marx. Mir hat das Malen Spaß gemacht, auch dass die Farbe so dünn war , war kein Problem. Ich möchte gerne einmal Tiere malen.

Ernah Ehret

Neues von den Hausenhof Kickers

„Yo … das Fußballtraining gefällt mir sehr gut weil Andi uns das gute Aufwärmtraining immer macht und sehr viel beibringt … der Marius macht das auch gut, da kann man nichts sagen macht sehr viel Spaß und ich freu mich schon auf den neuen Fußballplatz“ (Steven).

Auf den vielseitigen Wunsch nach sportlicher Betätigung, von Seiten der Bewohner des Hausensenhofs, haben wir das Fußballtraining wieder aktiviert. Mittlerweile treffen sich jeden Donnerstagabend von 19.15 bis 20.30 Uhr alle Sport- und Fußballbegeisterten. Die 15 bis 22 Personen werden sportpädagogisch von Marius Mrohs und mir betreut. Da der Hausenhof noch über keinen Fußballplatz oder einen spielfähigen Rasen verfügt, findet das Training in der Reithalle statt. Anbei vielen Dank an die Pferdewerkstatt für diese Möglichkeit. Auch wenn durch diese schwierigen Spielverhältnisse den Sportlern zusätzliche Schwierigkeiten erstehen, ist dies kein allzu großes Hindernis, da dem Training zentral kein Leistungsgedanke, sondern vielmehr der Spaß an sportlicher Betätigung zugrunde liegt. „… *Fußball macht Spaß*“ (Klaus). Jeder, egal welche Fähigkeiten und Bedürfnisse er mitbringt, ist daher im Training herzlich willkommen. Das Training wird dabei den jeweiligen Bewegungs- und Antizipationsfähigkeiten der einzelnen Teilnehmer angepasst. In der Regel besteht unser Training aus 5- 10 Runden warmlaufen mit anschließenden Dehnübungen, um das Verletzungsrisiko so klein wie möglich zu halten. Anschließend werden die verschiedenen sportlichen Bereiche von Ausdauer, Kraft und Technik mit und ohne Ball ausgebildet. Zu guter Letzt wird für 30 Minuten Spielpraxis im sportlichen Wettkampf gesammelt.

Auch wenn die Trainingsergebnisse am Anfang noch gering waren, entstanden doch in der kurzen Zeitspanne von 3- 4 Monaten, neben den physischen und technischen Fortschritten und natürlich dem Spaß an der Bewegung, ein immer größeres Verständnis aller, für die einem Spiel zugrunde liegenden Mechanismen. Vor allem ein Mannschaftsverständnis und der Mannschaftsgedanke sind jetzt vorhanden. Auch ist es immer wieder überraschend für mich auf was für eine Resonanz das Fußballtraining am Hausenhof stößt. Denn neben den Spielerinnen und Spielern erfreut sich die Reithalle am Donnerstagabend auch einer stetig wachsenden Anzahl an Zaungästen und festen Fans, die unsere Hausenhof- Kicker bei den doch manchmal sehr herausfordernden einzelnen Trainingsübungen anfeuern und unterstützen. Jeder kleine Fortschritt wird registriert und führt zu einem gesunden Selbstbewusstsein: „*Ich war super*“ (Ulrich). Der Wunsch sich in Turnierspielen mit gegnerischen Mannschaften zu messen steigt mit den trainingstechnischen Fortschritten: „*Wir bereiten uns vor für irgend ein Fußballspiel wo für wir trainieren, und das gefällt mir ich hoffe das wir bald auftreten und gegen eine andere Mannschaft spielen können*“ (Volker). Auch wenn dieser Wunsch leider bisher noch nicht in Erfüllung gehen konnte, da das alljährliche Fußballturnier in Bad Windsheim dieses Jahr leider auf ein unglückliches Datum im August fällt. Da haben die Hausenhof- Kicker leider Sommerpause.

„*Ich finde es schön, daß die Fußballer hier am Hausenhof das sehr gut gemacht haben. Ein klein bisschen müssen sie noch verändern, mit anhalten und schießen und gucken - da müssen sie noch ein wenig üben - aber so find ich´s richtig gut*“ (Caroline).

Dem schließe ich mich an und bedanke mich bei unseren Hausenhof- Kickers für das tolle Training und freue mich schon auf unsere Herbstsaison.

Andi Pfisterer

Impressionen vom Sommerfest 2011

Camphill Dorfgemeinschaft Hausenhof

Hausenhof 7
D-91463 Dietersheim
Telefon: +49 9164 9984-0
Fax -10
info@hausenhof.de
www.hausenhof.de

Die Camphill Dorfgemeinschaft Hausenhof ist eine Einrichtung des gemeinnützigen und mildtätigen Vereins Camphill Gemeinschaft Hausenhof e. V. Hausenhof 7, D-91463 Dietersheim
Vertretungsberechtigter Vorstand:
Ralf Hatz, Thorsten Kiefel
Registergericht: Amtsgericht Fürth, Registernummer: VR 200454
Umsatzsteuer-Identifikationsnummer gemäß § 27 a Umsatzsteuergesetz:
DE 812167374

Spenden

Mit einer Spende können Sie die Arbeit unserer Dorfgemeinschaft unterstützen. Bitte verwenden Sie diese Bankverbindung:

Konto 532100
BLZ 760 694 10
Raiffeisenbank
Dietersheim

Bitte geben Sie Ihre Anschrift an.

Redaktion:
Ralf Hatz,
Claudia Kiefel,
Thorsten Kiefel
Redaktion@Hausenhof.de